Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 6. Februar 1881. **Nr. 61.**

Berlin, 5. Februar. Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 163. preußischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 30,000 Mk. auf Nr. 41369 86317.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 76186 78185.

40 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 1855 7746 7896 8179 8953 10327 12642 14340 18271 19557 21047 25322 27266 27528 27660 27892 28146 31361 32784 36698 37219 42769 43649 48299 49657 52810 57568 58818 60517 67927 67931 69418 72226 76961 77070 77854 81055 83366 83897 94433.

53 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 530 1331 3984 6679 7280 7442 7548 9952 13031 16246 19697 21704 22633 23352 27123 27802 28172 31515 33325 34511 34804 35020 35912 36352 36779 38327 38363 40220 40486 49677 51135 53866 54482 54887 56328 57295 57614 61576 70320 71765 72133 72264 76571 76782 76828 78461 79851 85649 85744 86781 90070 90721 94875.

68 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1841 2287 2456 5185 7085 8902 9849 11428 14645 16282 16481 17201 17453 18303 19745 20325 20912 22339 27777 28098 32484 34429 35592 35763 36881 38103 38555 38664 38929 40241 41278 42761 46844 49259 50414 51399 51681 54545 56807 58259 58451 60470 61023 62905 64769 65531 66700 67070 67745 70436 73130 73271 76020 76093 76177 78840 79353 79522 80024 80093 83496 84713 85106 87184 87336 92903 93400 93736.

Deutschland.

** **Berlin**, 4. Februar. Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt zu beschließen, daß die obersten Landes-Finanzbehörden ermächtigt werden, die Vorsteher der für die Schlußabfertigung von Waaren der Tarifnummer 2c 1, 2 und 3 und 22a und b (baumwollene und leinene Garne) zu anderen als den höchsten Sätzen der betreffenden Tarifpositionen zuständigen Zollstellen bezw. die denselben vorgesetzten Direktivbehörden für befugt zu erklären, in den Fällen, in denen der Revisionsbefund eine mit einem höheren Zoll belegte Feinheitsstaffel als die in der Deklaration angebotene ergiebt, von der Einleitung eines Strafverfahrens abzusehen, sofern es sich dabei um eine 5 Prozent nicht übersteigende Abweichung von der höchsten Feinheitsnummer der in der Deklaration angebotenen Feinheitsstaffel handelt, und nach den vorliegenden Umständen eine Defraude unzweifelhaft nicht beabsichtigt ist. Begründet wird dieser Antrag durch die Thatsache, daß eine präzise Angabe der Feinheitsnummer der Garne in den Deklarationen nicht immer möglich ist.

Der Ausschuß des Bundesraths für Eisenbahnen, Post und Telegraphen hat beantragt, der Uebereinkunft über den internationalen Austausch von Postpacketen seine Genehmigung zu ertheilen. In dem Bericht des Ausschusses wird der Entwickelung, welche der Postverein während seines sechsjährigen Bestehens erfahren hat, ein Rückblick gewidmet und alsdann im Besonderen der bezüglichen Uebereinkunft als eines Vertrages erwähnt, der die vorangegangenen an Bedeutung insofern noch überrage, als der Postpäckerei-Verkehr mit seinen Vorzügen sicherer, prompter und billiger Beförderung sich bis nach Indien erstrecken werde. Diese Angelegenheit wurde auf einer Postkonferenz berathen, welche am 9. Oktober 1880 auf den Vorschlag des internationalen Bureaus nach Paris berufen war und der Bericht beleuchtet alsdann die auf dieser Konferenz zu Tage getretenen Bestrebungen und schließt wie folgt: „Welcher Antheil an dieser Wandlung der Dinge der deutschen Postverwaltung zukommt, ist bekannt. Nur mit Befriedigung kann der Ausschuß konstatiren, daß die wesentlichsten, auch der neuerlichen Reformen im Bereiche des internationalen Postverkehrs auf Vorschlägen beruhen, welche aus ihrem Schooße hervorgezogen sind."

Mit Rücksicht auf einen früheren Erlaß, betr. die Anstellungsfähigkeit nicht anstellungsberechtigter Personen, erklärt der Minister der öffentlichen Arbeiten es für nicht zulässig, diejenigen an sich nicht anstellungsberechtigten Diätare, deren dauernde Beibehaltung nur für einen Bezirk einer Eisenbahn-Direktion genehmigt worden ist, bei einer anderen Staatseisenbahn-Verwaltung zur etatsmäßigen Anstellung zu bringen, weil anderenfalls der für die Justifikation der Gehaltszahlung erforderliche Nachweis der Anstellungsfähigkeit nicht erbracht werden könnte.

Der Kultusminister bringt folgende im Jahre 1877 erlassene Verfügung in Erinnerung und zur Nachachtung: Mit Rücksicht darauf, daß das Serviren ausländischer Apothekergehilfen in preußischen Apotheken füglich nicht verhindert werden kann, ermächtige ich die königl. Regierung dahin Anordnung zu treffen, daß Ausländer, welche in ihrer Heimath die Apothekergehilfen-Prüfung bestanden haben, ehe sie zum Serviren zugelassen werden, sich einer Prüfung nach den für Inländer geltenden Bestimmungen zu unterwerfen haben. Zugleich ist die betreffende Prüfungskommission dahin anzuweisen, den gedachten Ausländern nach Bestehen der Prüfung ein Zeugniß auszufertigen, welches dieselben zwar zum Serviren in preußischen Apotheken ermächtigt, indem aber ausdrücklich bemerkt wird, daß den betreffenden Gehilfen dadurch ein Recht auf die Zulassung zum pharmazeutischen Studium an einer preußischen Hochschule bezw. zur pharmazeutischen Staatsprüfung vor einer preußischen Prüfungs-Kommission nicht verliehen wird.

Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden dürfte gegen Mitte März berufen werden.

Berlin, 5. Februar. Einen wichtigen Beschluß hat der permanente Ausschuß des Volkswirthschaftsrathes bezüglich des Unfallgesetzes in der gestern Nachmittag erfolgten Amendirung des § 11 des Gesetzentwurfes gefaßt. Derselbe lautete nach der Vorlage:

„§ 11. Die Versicherungsprämie ist aufzubringen: 1. Für diejenigen Versicherten, deren Jahresarbeitsverdienst (vergl. § 6 Nr. 2 Abs. 4) 750 Mark und weniger beträgt, zu zwei Drittel von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zu einem Drittel von dem Landarmenverbande (§ 5 des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870), in dessen Bezirk der Betrieb belegen ist, soweit an seine Stelle nicht nach verfassungsmäßiger Regelung, welche den einzelnen Bundesstaaten überlassen bleibt, ein anderer Verband oder der Staat tritt. 2. Für diejenigen Versicherten, deren Jahresarbeitsverdienst über 750 Mark beträgt, zur Hälfte von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zur Hälfte von dem Versicherten."

Nach dem Antrag des Geheimenraths Heimendahl (Krefeld) wurde der Paragraph mit 15 gegen 9 Stimmen (1 Mitglied enthielt sich der Abstimmung) in folgender Fassung angenommen:

„Die Versicherungsprämie ist aufzubringen: 1. Für diejenigen Versicherten, deren Jahres-Arbeitsverdienst (§ 6, Nr. 2, Abs. 4) 900 Mark und weniger beträgt, zu vier Fünftel von demselben, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zu ein Fünftel von dem Versicherten. 2. Für diejenigen Versicherten, deren Jahres-Arbeitsverdienst über 900 Mk. beträgt, zu zwei Drittel von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zu ein Drittel von dem Versicherten."

Die Beitragspflicht des Landarmenverbandes wurde dadurch entfernt und dafür der Versicherte in allen Fällen zugezogen und die Beitragspflicht der Betriebsinhaber wesentlich erhöht. Ueber das Zustandekommen dieses Beschlusses berichtet die „Volksw. Korresp.", das Organ der schutzzöllnerischen Industriellen:

„Der Abstimmung gingen heftige Kämpfe voran, da die Großindustriellen energisch hervorhoben, daß sie eine derartige Belastung nicht zu tragen vermöchten. Indessen fielen sowohl der Baare'sche Antrag wie die Regierungsvorlage, da sich eine zufällige Majorität für den Heimendahlschen Antrag zusammenfand. Dieselbe bestand aus dem Handelsstande, der Landwirthschaft und den Arbeitern. Ersterer stimmte für den Heimendahlschen Antrag als prinzipieller Gegner des ganzen Gesetzes, weil er durch möglichst rigorose Bestimmungen im Detail denselben in der Schlußabstimmung im Ganzen zu Fall zu bringen hofft. Die Landwirthe wollten keine Betheiligung der Kommune, weil sie der Ansicht sind, daß solche direkt auf sie zurückfiele, und die Arbeiter stimmten für den Heimendahl'schen Antrag, weil er sie am wenigsten belastet: so ist die Majorität zu erklären. Gegen den Heimendahlschen Antrag stimmten mit den Großindustriellen die Handwerksmeister."

— Aus Dresden wird der „Nat.-Ztg." telegraphirt, daß die Braut des Prinzen Wilhelm, Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein, in Begleitung ihres Onkels Prinzen Christian gestern, von England kommend, dort eingetroffen ist. Heute Morgen statteten die Herrschaften, in Gemeinschaft mit den anderen gestern aus Gotha angelangten Mitgliedern der Familie, dem sächsischen Königspaar einen längeren Besuch ab. Der Dresdener Aufenthalt ist auf mehrere Tage berechnet, dann erfolgt die Abreise nach Primkenau.

— Zu dem Gerüchte, daß der Reichskanzler das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe, an dessen Spitze er bekanntlich jetzt steht, in ein ihm subordinirtes Reichshandelsamt aufgehen zu lassen beabsichtige, bemerkt die „Kreuz-Zeitung":

Bekanntlich hat sich der Reichskanzler schon vor längerer Zeit dahin ausgesprochen, daß es einen besonderen preußischen Handel eigentlich nicht gebe, daß die betreffenden Interessen vielmehr allgemein deutsche seien und besser im Reiche wahrgenommen werden. Ein erster Schritt zur Verwirklichung seiner Ideen ist auch bereits durch die Unterordnung des preußischen Handelsministeriums unter das frühere Reichsamt des Innern zur Zeit des Ministers Hofmann und ebenso durch die Stellvertretung des Kanzlers durch Herrn von Böttcher geschehen. Auch sind die wichtigsten Rathstellen bereits in das Reich als Nebenamt übertragen. Diese Form war nothwendig, weil die definitive Regelung erst durch den Reichsetat erfolgen kann; daß sie aber erfolgen wird, dürfte nach Lage der Sache keinem Zweifel unterliegen.

— Die jüngst erwähnte Konferenz, welche zwischen preußischen, russischen und österreichischen Delegirten in Warschau abgehalten worden ist, um die Grundzüge für eine Regulirung des Weichselstromes durch die drei angrenzenden Staaten festzustellen, hat ihre Aufgabe erfolgreich erledigt. Das preußische Arbeitsministerium wird vorläufig allerdings keine Mittel für die Regulirungsarbeiten flüssig zu machen haben, da es vorerst Aufgabe der österreichischen Regierung sein wird, am oberen Stromlaufe Hand ans Werk zu legen. Die Bevölkerung Westpreußens findet übrigens gegenwärtig bei dem Bau der Weichselstädtebahn lohnende Beschäftigung und wird es nach Beendigung dieses Baues sehr willkommen sein, wenn durch die Stromregulirung eine neue Arbeitsgelegenheit sich darbietet.

— Wie ein Telegramm aus London mittheilt, ist nach den dort eingetroffenen Nachrichten vom Kap die Macht der Transvaalbauern ungemein groß; dagegen versichern britische Quellen, daß die Zulus bereit wären, natürlich gegen die nöthige „Entschädigung", mit den Engländern gemeinsame Sache zu machen und in Transvaal einzufallen.

Inzwischen wird aus dem Haag telegraphirt, daß das dortige holländische Komitee der Gesellschaft des rothen Kreuzes beabsichtigt, Krankenwagen und Lazaretheinrichtungen nach dem Transvaallande zu senden und trifft in der Erwartung, daß seine Neutralität von der englischen Regierung anerkannt werde, Vorbereitungen zur Errichtung eines Komitees in der Kapstadt.

Ferner hält das „Rotterdamsch Nieuwsblad" gegenüber allen Dementis seine frühere Nachricht aufrecht, daß die holländische Freimaurerschaft sich an die Großloge und an die Königin von England mit einer Adresse gewandt hat, in welcher für die Transvaalbauern plaidirt wird. Bekanntlich soll eine ähnliche Adresse dem König von Holland zugestellt worden sein mit der Bitte, diplomatische Schritte zu Gunsten der Transvaaler einleiten zu lassen.

Ausland.

Paris, 3. Februar. Der Erzbischof von Auch macht den Erzbischof von Paris darauf aufmerksam, daß bei ihm unter 500 Pfarreien schon 30 wegen Mangels an Kandidaten unbesetzt seien, trotz aller Bemühungen, die Zahl der Theologie Studirenden zu mehren. „Aber" — so heißt es in seinem Briefe — „nicht nach dreißig, sondern nach Hunderten würde bald in wenigen Jahren die Zahl der unbesetzten Stellen zählen, wenn man die jungen Geistlichen zum Heeresdienste heranzöge!" Da die heilige Jungfrau von Lourdes in der Diöcese besagten Erzbischofs ihr Heiligthum hat, so hofft er, daß sie den betreffenden Gesetzentwurf zu nichte machen werde! — Nachdem gestern der Racheprophet der „France", Camille Farcy, über den Brief des Grafen Moltke an Bluntschli feierlich sein Anathema ausgesprochen, schließt sich ihm heute die „Union" an. Sie sieht in den Grundsätzen des Marschalls nur eine Bestätigung der kriegsgierigen deutschen Politik und ermahnt die Franzosen, ihre Blicke lieber auf Berlin als auf die Türken und Griechen zu richten. Gleichzeitig wärmt sie mit Farcy das Gerede von den deutschen Grausamkeiten in Bazeilles und Chateaudun auf.

Paris, 4. Februar. Mit Ausnahme der „Republique Francaise" drückt die gesammte Presse ihre Befriedigung über das Ergebniß der gestrigen Kammerdebatte aus. Bemerkt zu werden verdient, daß das Vertrauensvotum für die Regierung einstimmig erfolgt ist, da bei der Gegenprobe sich keine einzige Hand erhoben hat. Daß trotzdem das spezielle Organ Gambetta's seine Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen fortsetzt und den Minister sogar direkt beschuldigt, durch sein Verhalten den jetzt unvermeidlichen Krieg zwischen Griechenland und der Türkei mit der Aussicht auf eine allgemeine Konflagration herbeizuführen, beweist, wie sehr sich die Gambettisten getroffen fühlen, zugleich aber, daß die Anstrengungen, Barthelemy Saint-Hilaire zu stürzen, fortgesetzt werden. Die „Estafette" erwähnt bereits ein heute verbreitetes Gerücht, Barthelemy Saint-Hilaire wolle jetzt freiwillig seinen Platz räumen. Dies erscheint aber wenig glaublich und steht im Widerspruch mit sicheren Informationen über die Aeußerungen, welche der Minister des Auswärtigen gestern im Gespräch mit den ihn beglückwünschenden Diplomaten gethan hat.

Provinzielles.

Stettin, 6. Februar. Herrn von Bilfinger, Berlin, ist für seinen Balsam Bilfinger, das bekannte Mittel gegen Rheumatismus und Gicht, durch die Jury der internationalen Ausstellung zu Brüssel die silberne Medaille zuerkannt worden. Herr v. Bilfinger ist nicht einer jener gefürchteten Charlatane, sondern hat selbst die größte Anerkennung des verstorbenen Prof. Dr. Bock gefunden, der bekanntlich der eifrigste Gegner aller Spezialitäten war. Ebenso ist die Wirkung des von unserem Landsmanne (Herr v. B. ist ein echter Pommer) erfundenen Balsams Bilfinger von der russischen, würtembergischen, baierischen und badensischen Medizinalbehörde erprobt und anerkannt worden.

— Die erste Ziehung der nächsten (164.) preußischen Klassenlotterie wird am 6. April cr. ihren Anfang nehmen.

— Schwurgericht vom 5. Febr. — Anklage wider den Schiffsknecht Joh. Friedr. Ferd. Schulz aus Neuendorf bei Krossen wegen Raubes.

Am 25. September v. J. begleitete der Angeklagte den Bootsmann Gottl. Krüger nach dem hiesigen Bahnhof der Breslau-Freib. Bahn; als sie daselbst angekommen, war der Zug, welchen Krüger benutzen wollte, bereits abgefahren. Krüger ging deshalb wieder zur Stadt zurück, erhielt jedoch nach wenigen Schritten von Schulz einen Schlag ins Genick, derselbe fiel über ihn her und entriß ihm aus der Tasche ein Portemonnaie mit ca. 25 Mk. Bei der Beweisaufnahme leugnete zwar Schulz den Raub, sondern gab nur Diebstahl zu, er wurde jedoch durch das Verdikt der Geschworenen für schuldig befunden und zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Anklage wider den Arbeiter und Matrosen Wilhelm Andreas aus Torgelow wegen Raubes.

Hatte die gestern Angeklagte Seebrandt ein Bild eines gänzlich verworfenen Weibes gegeben, so lieferte der jetzt Angeklagte Andreas das Seitenstück dazu als ein gänzlich verworfener Mann, denn derselbe ist ein Wegelagerer und Straßenräuber der gefährlichsten Sorte, der es nicht nur auf das Eigenthum der Vorübergehenden abgesehen hatte, sondern auch Frauen und Mädchen schändete. Bereits beim Militär ist derselbe wegen 10 verschiedener strafbarer Handlungen, darunter auch

Nothzucht, mit Ausschließung aus dem Soldatenstande und 8 Jahren Zuchthaus bestraft, und ist außer der heute zur Verhandlung stehenden Anlage noch wegen zweier anderer Fälle von Raub und Nothzucht in Untersuchung. Der heutigen Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Die Handelsfrau Charl. Lange ging am 12. November mit Wollwaaren auf dem Wege von Warsin nach Alt-Warp; plötzlich sprang der Angeklagte mit einem langen Messer in der Hand aus dem Gebüsch, hielt ihr den Mund zu und zog sie ins Gebüsch; dort warf er sie ins Gebüsch und befriedigte seine Lüste, riß ihr dann 70 Mark aus der Tasche und bedrohte sie, als er fortging, daß er sie sofort niederstechen würde, falls sie nach Hülfe rufen würde. Außerdem hatte er ihr auch die Wollwaaren aus ihrer Kiepe genommen. Die Handelsfrau Lange bestätigte bei der heutigen Beweisaufnahme unter Thränen die Anklage im vollen Umfange. Der Angeklagte, welcher die höchst naive Ausrede machte, die Zeugin hätte ihm Alles freiwillig geboten, bleibt bei dieser Aussage. Nachdem die Vertheidigung selbst dem Unmenschen gegenüber auf die Vertheidigung verzichtet hatte, gaben die Geschworenen nach kurzer Berathung ihr Verdikt auf Schuldig ab und wurde gegen den Angeklagten auf 10 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

— Das Thalia-Theater hat durch das Engagement der Gymnastiker-Gesellschaft des Mr. Stersohn einen neuen Magnet erworben und in der That sind die Leistungen der aus drei Personen bestehenden Künstler-Gesellschaft vorzüglich. Besondere Fertigkeit und Körperstärke besitzt das männliche Oberhaupt derselben und die kleine achtjährige Stersohn, die mit erstaunlicher Sicherheit und Kühnheit die waghalsigsten Experimente ausführt und mit sich produziren läßt. Ein Jeder hat wohl schon schwierigere und blendendere Exerzitien von Akrobaten bewundert, doch selt.. werden dieselben mit leichterer Eleganz vollführt worden sein. Das übrige schon mehrfach gerühmte Personal ist nach jeder Richtung hin ausgezeichnet und bekundet nur den feinen Geschmack, der Herrn Direktor Reetz bei dem Engagement desselben maßgebend gewesen sein muß. Frl. Bergmann ist eine so prächtige Liedersängerin, wie die Damen Frl. v. Szyska, Hansen und Förster ausgezeichnete Soubretten sind, die sich einander im fein nüancirten Vortrag den Rang abzulaufen suchen. Schwer wird es hier, eine die bessere zu nennen, da alle drei gleich reizende Erscheinungen, gleich angenehme Stimmen präsentiren. Die Herren Julius und Pfundt, sowie die Schauspielerin Frl. Schmidt geben einen trefflichen Stamm ab für das einaktige Lustspiel. Noch in diesem Monat soll am Thalia-Theater der Riese Drasal auftreten, der in Berlin jetzt so berechtigtes Aufsehen erregt.

— Endlich ist unser Stadttheater auch wieder zu einer Possensoubrette gekommen und soll das neuengagirte Mitglied, Frl. Lipsky, uns heute Abend in dem lustigen „jüngsten Lieutenant" bekunden, ob es fesch, flott und sangeskundig genug ist, um das Stettiner Publikum in feste Fesseln legen zu können. Daß ihrer lieblichen äußeren Erscheinung dies sehr bald gelingen wird, können wir schon heute verrathen.

— Ein junger Kaufmann, welcher am Freitag Abend gegen 12 Uhr die Grüne Schanze entlang ging, wurde gegenüber dem Stadt-Gymnasium von zwei Individuen angefallen, welche sich Feuer erbaten. Der junge Mann, welcher selbst keine Cigarre rauchte, griff in die Tasche, um Streichhölzer herauszuholen, konnte jedoch diese Absicht nicht zur Ausführung bringen, denn er erhielt plötzlich einen Messerstich in die Seite. Auf den Hülferuf des Verletzten entliefen die rohen Patrone, doch wäre zu wünschen, daß ihre Persönlichkeiten noch ermittelt würden, damit sie der gerechten Strafe nicht entgingen.

— Dem Ober-Landesgerichts-Rath Brohm hierselbst, sowie dem Landgerichts-Direktor Kaestner in Stolp ist der Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen.

— Die „Lauenb. Ztg." schreibt: Unsern Lesern wird gewiß noch ein Ereigniß im Gedächtniß sein, welches seiner Zeit so große Aufregung im hiesigen Kreise hervorgerufen. Es betrifft nämlich den im vorigen Sommer verübten Raubanfall auf den Gymnasiasten Wilm, welcher, nichts Böses ahnend, keine Gefahr fürchtend, in dem kleinen Wäldchen der Malschützer Berge Käfer suchte, von einem Strolche überfallen wurde und unter argen Mißhandlungen seiner Baarschaft beraubt wurde, ohne daß es damals gelang, den Strolch dingfest zu machen. Doch die hinter ihm erlassenen Steckbriefe thaten — wenn es auch lange währte — endlich ihre Schuldigkeit und halfen die Sehnsucht stillen, die schon lange der Brust unserer wackeren Sicherheitsorgane innewohnte, die Sehnsucht nach näherer Bekanntschaft mit jenem frechen Straßenräuber. In der Gegend von Stettin trieb sich seit längerer Zeit ein verdächtiges Individuum bettelnd und vagabondirend herum. Der dortige Gendarm sah sich veranlaßt, dasselbe zu verhaften und der Korrektionsanstalt in Ueckermünde zu überweisen. Man hatte Verdacht gefaßt, daß der zur Haft gebrachte Landstreicher identisch mit jenem Vagabonden sei, der schon lange Gegenstand einiger Nachforschung war. Der zur Rekognoszirung nach U. berufene Gymnasiast W. erkannte sofort seinen Mann, trotzdem derselbe hartnäckig das Vergnügen einer näheren Bekanntschaft mit W. ableugnete. Daß das Erkennen ein gegenseitiges war, geht aus dem Umstande hervor, daß unser „Moor" mehrere Male beim Anblick des W. die Farbe wechselte. Er sieht sehr wahrscheinlich einer längeren Zuchthausstrafe entgegen.

Vermischtes.

— Wohl jeder Mensch kennt unter seinem Bekanntenkreise einen Stotterer, d. h. einen Sprachleidenden, der, abweichend von der natürlichen Sprache, unvermögend ist, hintereinander geläufig zu sprechen. Derartig Leidende spielen meist in Gesellschaften eine wenig beneidenswerthe Rolle, da sie durch ihre Sprachweise bei Einigen Mitleid, bei Vielen aber auch die Lachlust erregen. Gewöhnlich wird angenommen, daß das Sprachleiden der Stotterer ein Naturfehler sei, der sich überhaupt nicht kuriren läßt, dies ist aber nach den Ausführungen der bedeutendsten Sprachärzte irrig. Das Stottern ist ein organischer Fehler, eine Krankheit, welche sich durch eine regelmäßige Kur ganz gut beseitigen läßt und welche meist nur in Angewohnheit oder in verfehlter Erziehung ihren Ursprung hat, und Eltern, sowie Lehrer tragen oft daran die Mitschuld. Ein bekannter Sprácharzt schreibt darüber: „Ich kann es nicht genug an's Herz legen, daß durch eine zu schroffe Behandlung, durch harte Ermahnungen oder gar durch Schläge das Uebel noch tiefer wurzelt. Wenn ein stotterndes Kind von den Eltern wegen seines Sprachfehlers scharf angeredet wird, wie z. B. „Du kannst es, sprich ordentlich!" oder „Willst Du wohl ordentlich sprechen!", so wird hierdurch bei dem Kinde nicht nur noch mehr Angst vor dem Sprechen erzeugt, sondern der Sprachleidende kommt zu dem ganz falschen Gedanken, er habe selbst an seiner Sprache schuld." — Es giebt auch Viele, die erst in einem Alter von 9—12 Jahren anfangen zu stottern und diese haben meist den Sprachfehler selbst verschuldet. Sie lernen nicht was ihnen in der Schule aufgegeben ist, wenn sie sodann vom Lehrer befragt werden und nicht sofort antworten können, beginnen sie zu stottern und schließlich nützt der Schüler sein Stottern aus, um seine Trägheit und Unkenntniß zu verbergen. Bei diesem Manöver währt es nicht lange und das Stottern wird zur Angewohnheit und läßt sich nur durch eine regelmäßige Kur wieder beseitigen. Jedoch auch die körperliche Entwickelung leidet bei dem Fehler; man findet selten einen Stotterer, namentlich unter den Schülern, der eine kräftige Brust besitzt. Es kann deshalb Eltern und Erziehern nicht genug an's Herz gelegt werden, so bald als möglich die Sprachleidenden in Kur zu geben, damit das Leiden nicht zu fest einwurzelt und der Stotternde während seines ganzen Lebens damit belastet bleibt. (Auch in Stettin ist seit einiger Zeit eine Heilanstalt für Sprachleidende (Kohlmarkt 15) errichtet worden, welche bereits viele Kuren mit dem größten Erfolge ausgeführt hat.)

— Ein wahrhaft wunderbarer Apparat ist in Leipzig erfunden worden und hat einen dortigen Menschenfreund Namens Gentilli zum Vater. Sein patentirter Apparat bezweckt nichts weniger, als das Abmurksen des ganzen Stenographengeschlechts. Der Redner braucht blos einige Hebel in den Mund zn stecken und seine Worte erscheinen, kaum gesprochen, auf einer Walze, die mit den Hebeln elektrisch verbunden ist und in beliebiger Entfernung stehen kann. Für Zeitungs-Redaktionen wäre die Sache von unschätzbarem Werthe. Wie soll man aber die Redner im Parlament so weit bringen, daß sie die Vorrichtung in den Mund stecken, wodurch sie wie Klarinettenbläser aussehen würden? Das ist die Frage, deren Lösung Gentilli nicht einmal versucht hat.

— Eine stupende Nachricht kommt aus San Francisco. Ein schlauer Bewohner dieser Stadt hat entdeckt, nicht nur, daß die dortigen Pflastersteine goldhaltig sind, so daß Gold in San Francisco buchstäblich auf der Straße liegt, sondern auch, daß die Zeitungen der Metropole am Pacific viel Gold enthalten. Das Papier derselben sei mit Wasser fabrizirt, welches aus den Goldfeldern stamme! Wer also eine Zeitung kauft, schlage den Preis leicht wieder heraus. Wir hegen den Verdacht, daß der schlaue Amerikaner ein Zeitungsverleger sei, der seinem Blatt auf die Weise aufhelfen möchte.

— (Hohes Alter.) Man berichtet uns aus Winterberg: Bei der letzten Volkszählung fand sich in Stadeln eine 104 Jahre alte Ausgedingerin, Namens Margarethe Kufner, vor. Ihre Nachkommenschaft besteht aus 124 Personen, von denen 84 am Leben sind. Ihre älteste Tochter ist 69 Jahre alt. Die Greisin geht noch allein aus und begab sich ohne Begleitung zur Volkszählungskommission, um die Richtigkeit der Daten im Anmeldungsbogen zu bestätigen. Sie wurde bereits 22mal mit den Sterbesakramenten versehen, aber ärztliche Hülfe hat sie in ihrem Leben nicht in Anspruch genommen.

Telegraphische Depeschen.

Halle a. d. Saale, 5. Februar. Oberlandesgerichtsrath Bertram zu Kassel ist als Ober-Bürgermeister von Halle bestätigt worden.

Dresden, 5. Februar. Die Braut Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Prinzessin Auguste Viktoria stattete heute mit ihrem Oheim, dem Prinzen Christian, dem König und der Königin einen Besuch ab. Die Augustenburgischen Herrschaften werden einige Tage hier verweilen und sich dann nach Schloß Primkenau begeben.

Petersburg, 5. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt, wenn Frankreich der gemeinsamen Sache, d. h. dem Frieden dadurch dienen würde, daß es in Athen, wo es besonders dazu beigetragen hätte, große Hoffnungen zu erwecken, jetzt Illusionen zerstöre, so könne es darauf rechnen, daß die übrigen Regierungen es nicht an sich fehlen lassen würden, bei der Pforte mit dringender Ueberredung dahin zu wirken, daß diese ihrerseits Konzessionen mache, die ausreichend groß sind, damit der Friede im Orient nicht gefährdet werde.

London, 4. Februar. Unterhaus. (Schluß.) Bradlaugh beantragte Vertagung der Berathung der Bill zum Schutze der Personen und des Eigenthums in Irland. Die Debatte verlief ohne weiteren Zwischenfall und wurde schließlich auf Montag vertagt.

London, 5. Februar. Der „Daily Telegraph" will wissen, die Anhänger Parnell's hätten beschlossen, ihre Opposition gegen die Zwangsvorlage nach der zweiten Lesung derselben als fruchtlos aufzugeben.

Dublin, 4. Februar. Man erwartet, die Landliga werde aufgelöst und ihre Bureaux würden von der Polizei mit Beschlag belegt werden. Die Frauen-Landliga erließ einen Aufruf an die Frauen Irlands zu Gunsten der Unterstützung der ausgewiesenen Pächter.

Washington, 4. Februar. Der Bericht der Finanzkommission über die Bill betreffend die Konvertirung der Staatsschuld ist nunmehr dem Senate vorgelegt worden. Die von der Kommission endgiltig modifizirte Bill bestimmt, daß die Obligationen nach 5 Jahren amortisirbar und innerhalb 20 Jahren rückzahlbar sein sollen. Die Zinsen werden auf 3½ Proz. festgesetzt. Die Certifikate des Schatzamtes sollen in einem Jahre amortisirbar und innerhalb 10 Jahren rückzahlbar sein. Der Zinsfuß für dieselben wird ebenfalls auf 3½ Prozent festgesetzt. Gleichzeitig ist eine Bill eingebracht worden, durch welche die obersten Beamten jedes Exekutiv-Departements autorisirt werden, den Sitzungen des Senates und der Repräsentantenkammer beizuwohnen.

Die Erbin der Waise von Lowood.

Nach dem Englischen

der

Lady Georgina Fairfax

28)

„Gewiß, Sir," versetzte Margarethe, „wir dürfen die nothwendige Vorsicht keinen Augenblick außer Augen lassen, denn wenn wir irgendwo anstoßen, oder gar den Sarg fallen lassen würden, so könnte das Geräusch die Diener wecken — und besser ist besser!"

Margarethe schwebte in wahrer Todesangst, daß ein Stoß oder ein rauhes Niederlassen des Sarges Olivia aus ihrer Betäubung erwecken und diese einen Schrei ausstoßen könne.

Glücklicherweise aber schien Mr. Porter das Richtige ihrer Bemerkung einzusehen.

„Vorsichtig, wie immer, meine gute Mrs. Beale," sagte er lachend; er war sichtlich in der allerbesten Laune. „Gut, gut, wir wollen unser Möglichstes thun, diese kostbaren Ziegelsteine nicht fallen zu lassen."

Vor dem Hause wurde der Sarg hingestellt, und Mr. Porter ging, den Handkarren zu holen, der Sarg wurde hineingehoben, ebenso auch Margarethens Koffer, etwas Heu darüber gestreut, und dann traten Beide den Weg nach Lilliborough an.

Mr. Porter schob den Karren und Margarethe schritt neben ihm her. Niemals in ihrem Leben hatte ein halbstündiger Weg ihr so unendlich lang geschienen. Jeder Stein, jedes Geleise, über welches Mr. Porter rastlos in sorgloser Unbefangenheit die Räder wälzte, erfüllte sie mit Angst und Schrecken. Es war ihr, als könnten sie den Bahnhof ohne einen unglücklichen Zwischenfall nie erreichen.

Aber das Schicksal hatte es anders beschlossen. Sie kamen wirklich ohne Unfall am Stationsgebäude an, gerade als die graue Dämmerung ein ungewisses blasses Zwielicht überging, der stöhnende Nachtpförtner von seinem schlaftrunkenen Kollegen abgelöst wurde und die ersten Zeichen von Leben und Bewegung sich in dem Städtchen kund zu geben begannen.

Margarethe hatte die Vorsicht gehabt, die Bahnhofsbeamten vorher davon zu benachrichtigen, daß mit dem ersten Morgenzuge eine Leiche nach London abgehen werde. Es waren also weiter keine Formalitäten zu beobachten. Die zwei oder drei Eisenbahnbeamten, welche sie empfingen, schienen zwar etwas verwundert über den sonderbaren Leichenzug, es war aber so früh am Tage, und so wenig Menschen anwesend, daß Niemand sich um sie bekümmerte. Trotz alledem hielt Mr. Porter, der in den neugierigen Blicken der Dienstleute Argwohn witterte, es für klüger, Mrs. Beale ein hastiges Lebewohl zu sagen und schleunigst den Rückzug anzutreten.

Margarethe fühlte sich unendlich erleichtert, als er sie verlassen hatte und da der Zug in wenig Minuten abgehen sollte, nahm sie sofort im Koupee Platz.

Die Reise verlief ohne jeden Zwischenfall. Am Bahnhof in London wartete der Leichenwagen, der Sarg wurde hineingehoben, und nicht nach dem Kirchhofe, sondern nach Viktoria-Street gefahren, wo, wie Margarethe der betreffenden Behörde mitgetheilt, derselbe bei nahen Verwandten der Verstorbenen noch einen Tag stehen, ehe er in dem Erbbegräbniß der Rochesters in Kensal Green beigesetzt werden sollte.

Als Olivia aus ihrer Betäubung erwachte, befand sie sich in einem weichen warmen Bette, in einem hellen, freundlichen Zimmer.

Ein munteres Feuer brannte in dem hell glänzenden Kamin, ein zierlicher mit weißem Mousselin behangener Toilettentisch stand am Fenster, ein reicher weicher Teppich bedeckte den Fußboden, gestickte Vorhänge verhüllten die Fenster. Die ganze Einrichtung des Gemachs zeugte von Komfort und Luxus.

Als Olivia die Augen aufschlug, begegnete ihr Blick zuerst dem wohlbekannten Gesichte ihrer treuen Margarethe und sie fühlte, daß sie aller Gefahr entrückt sei. Mit schwachem Lächeln streckte das schwergeprüfte Mädchen der bewährten Freundin ihre Hand entgegen.

„Wo bin ich, Margareth?" flüsterte sie.

In diesem Augenblick wurde eine Sammetportière zurückgeschlagen und eine Männergestalt trat mit eiligem Schritt in das Zimmer.

Ein Jubelruf des Glückes — und Olivias müdes Haupt ruhte im seligsten Entzücken des Wiedersehens an der Brust des Geliebten.

---

34. Kapitel.

Die Todten stehen auf.

Mr. Maximilian Porter saß, drei Tage später, seelenvergnügt am Frühstückstisch zu Lowood Lodge. Die Tafel war, wie gewöhnlich, mit den auserlesensten Delikatessen besetzt; im Glase vor ihm funkelte der bernsteinfarbige Sherry aus Olivia's Weinkeller, und das Silberservice, mit dem Wappen der Rochesters geschmückt, blitzte im hellen Strahl der Sonne, der sich durch die gestickten Gardinen in das eichengetäfelte Frühstückszimmer stahl.

Ihm gegenüber thronte seine Gattin, deren harte Züge jetzt, im unbeschränkten Vollbesitze der Güter, die sie bisher nur „verwaltet" hatte, einen noch gebieterischeren Ausdruck angenommen hatten. Sie war damit beschäftigt, die Londoner Zeitung vom selben Morgen, die der Postbote soeben gebracht, aufzuschneiden und dem Gatten zum Lesen darzureichen.

Dieser hatte sich inzwischen eine Zigarre angezündet und that einige lange Züge mit ganz besonderem Behagen, dann nahm er das Zeitungsblatt in Empfang und warf einen Blick hinein. Seine Aufmerksamkeit schien sofort im höchsten Grade gefesselt, denn er las mit gespanntestem Interesse den Neuigkeits-Paragraphen bis zu Ende, leerte dann auf einen Zug sein Glas, schmatzte mit den Lippen und wendete sich endlich zu seiner Gattin, die ihn mit gespanntester Aufmerksamkeit beobachtet hatte.

„Ziehe die Glocke, Jane," sagte er, „und lass' aus dem Keller eine Flasche Champagner heraufholen. Wir wollen ein freudiges Ereigniß feiern, denn wir sind unter uns. Gratulire mir, Jane — der Himmel und die Elemente haben sich verbunden, unsere Pläne zu fördern. Ich werde Dir sogleich erklären," antwortete er auf einen fragenden Blick seiner Gattin, da in diesem Augenblick der Diener in das Zimmer trat, dem der Befehl Mr. Porters ertheilt wurde, und der bald darauf eine Flasche Moet in dem Eiskübel auf den Tisch stellte, um sich dann geräuschlos wieder zu entfernen.

„Diese kleine Notiz in der Zeitung", fuhr Mr. Porter fort, „macht uns mit einem Schlage zu wirklichen rechtmäßigen Besitzern von Lowood-Lodge und dem Vermögen Olivia Rochesters. Lies mir die Zeilen nochmals vor und dann sage mir, ob ich Recht habe oder nicht."

Er reichte seiner Gattin das Zeitungsblatt und schenkte sich ein Glas Champagner ein, an dem er langsam nippte, während Mrs. Porter las:

„Es ist mit vollständiger Bestimmtheit festgestellt, daß das während des furchtbaren Sturmes an unserer Ostküste in der Nacht vom 24. d. Mts. gescheiterte Schiff die Schooner-Yacht „Korsar", 180 Tonnen, Eigenthümer H. Wilson, Esqr., gewesen ist. Von dem jüngeren Sohn des Lord Beverne, Honorable Algernon Beverne, für eine längere Seereise gemiethet, war sie vor einigen Tagen von einem kleinen Hafen ausgesegelt, konnte sich aber, vom Sturme überrascht, nicht in die offene See hinauswagen. Bei dem Versuche, den Hafen wiederzugewinnen, strandete das Fahrzeug. Man hat allen Grund, zu befürchten, daß Mr. Beverne und die ganze Mannschaft den Tod in den Wellen gefunden hat. Vom Ufer aus wurden allerdings beim Einbruch der Nacht die Nothsignale bemerkt und das Rettungsboot ausgesetzt, aber es war unmöglich, dem unglücklichen Fahrzeuge zu Hülfe zu eilen.

Am folgenden Tage, als der Sturm etwas nachgelassen, gelang es dem Schleppdampfer „Curlew", sich dem Orte zu nähern, von wo aus die Raketen abgebrannt worden, indessen war von dem „Korsar" keine Spur zu entdecken. Zwei Meilen weiter von der Küste jedoch waren mehrere Gegenstände an das Land getrieben — einzelne Planken, zwei Blechbüchsen, auf denen der Name des Schiffes stand, und drei Seemannskisten mit Kleidungsstücken 2c., welche von den Verwandten von John Walters, Stephan Greggs und Thomas Smith als diesen angehörig erkannt wurden. Alle drei standen im Dienste Mr. Bevernes. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies Fahrzeug bei dem Sturm

untergegangen ist und alle auf demselben befindlichen Personen ihren Tod in den Wellen gefunden haben."

Als Mrs. Porter das Lesen dieses Artikels beendet, hatte ihr Gatte sein Glas geleert. Er stand auf, stellte sich mit dem Rücken gegen den Kamin, in welchem trotz des warmen Sonnenscheins draußen ein Holzfeuer brannte, und sagte triumphirend:

„Nun, habe ich Recht gehabt? Sind wir die Besitzer von Lowood? — Antworte mir doch, Jane!"

„Gewiß, mein Theurer, gewiß!" versetzte Mrs. Porter eifrig. „Meine Besorgniß, daß irgend etwas unsere Pläne noch im letzten Augenblick durchkreuzen könnte, ist geschwunden. Meinst Du nun aber nicht, daß es an der Zeit wäre, wenn wir diese Besitzung so schnell als möglich zu Gelde machten und mit dem Erlös daraus, sowie unsern kleinen Ersparnissen uns in Paris oder in Florenz niederlassen würden? Ich habe das Leben hier auf dem Lande herzlich satt."

„Du kommst mir auf halbem Wege entgegen, meine liebe Jane," erwiderte ihr Gatte, sich wohlgefällig die weißen Hände reibend. „Morgen schon will ich nach London reisen, mich mit meinem Sachwalter besprechen, ihm den Todtenschein, den unser vorzüglicher Freund Doktor Barker der Vorsicht halber ausgestellt hat, unterbreiten und ihn sofort die nöthigen Schritte zum Verkauf des Grundstückes thun lassen."

„Neugierig bin ich doch", warf Mrs Porter ein, „welche Miene Olivia wohl dazu gemacht hat, als sie an Bord des Schiffes erwachte und sich in der Gewalt ihres Feindes sah? — Nun, Beide haben nicht lange Zeit gehabt, sich die Augen auszukratzen!"

„Lassen wir die Todten ruhen, Jane!" unterbrach ihr Gatte sie salbungsvoll. „Daß Algernon Beverne, will sagen Doktor Barker und Olivia todt sind, macht das Feld für uns vollständig frei. Ich rechne darauf —"

Ein heftiges Läuten der Thürglocke schnitt seine Rede ab. Beide lauschten, denn ein Besuch in Lowood Lodge zu so früher Stunde war etwas Ungewöhnliches. In wenigen Augenblicken trat der Diener ein, auf silberner Platte eine Karte darreichend.

Mr. Porter nahm dieselbe mit leichtem Stirnrunzeln in Empfang und las halblaut die Adresse.

„Mr. Mc. Gregor Thompson aus London," murmelte er. „Ich entsinne mich nicht, diesen Namen je gehört zu haben. Was will der Mann — sieht er anständig aus?"

Der Diener zuckte die Achseln.

„Wie man's nehmen will, Sir; er hat einen Haufen Papiere unter dem Arme und bittet in dringenden Geschäften —"

„Laß ihn eintreten, James. Wahrscheinlich Olivia's Anwalt, meine Theure, der auf meine Benachrichtigung von ihrem Tode hierher eilt, um mir den Besitztitel von Lowood Lodge zu überbringen. Hole mir doch aus meinem Zimmer schnell den Todtenschein herunter, damit wir ihn nöthigenfalls durch Dokumente überzeugen können, daß Alles in Ordnung ist."

Als Mrs. Porter sich eben erhob, um dem Befehl ihres Gatten Folge zu leisten, öffnete James die Thür und ließ Mr. Thompson eintreten: — ein kleiner, behäbiger in blaues Tuch gekeideter Herr mit glattrasirtem Gesicht, kurzem grauen Haar und freundlich dreinblickenden, blauen Augen.

„Bleiben Sie ruhig sitzen, Ma'am," redete er die Dame des Hauses gutmüthig an. „Lassen Sie sich durchaus nicht stören. Meine kleine Geschäfts-Angelegenheit wird hoffentlich in wenigen Minuten beendet sein."

Dabei ließ er sich auf einen Stuhl am Tische nieder, schob das Service zurück, breitete einige Papiere auf dem Tische aus und schnupfte aus einer silbernen Dose. Mr. Porter schien er dabei gar nicht zu beachten und als er sich ihm endlich zuwendete, sagte er einfach:

„Mr. Maximilian Porter, nicht wahr? Vierundvierzig Jahre alt, verheirathet mit der Schwester der verstorbenen Mrs. Rochester? Ganz richtig — Alles in Ordnung — nehmen Sie Platz."

„Sie kommen gewiß," sagte Mr. Porter, sich von seinem ersten Erstaunen erholend, um —"

„Gut, daß Sie vorbereitet sind, sehr gut. Allerdings, ich komme im Auftrage von Mr. Vane, Gerald Vane, Esquire — ganz richtig — um von Lowood-Lodge in seinem Namen Besitz zu ergreifen."

„Mr. Gerald Vane?" rief Mr. Porter im Tone des höchsten Erstaunens aus. „Mr. Gerald Vane? Und worauf begründet Mr. Gerald Vane seine Ansprüche an das Eigenthum unserer Nichte?"

„Mein Herr, Sie belieben zu scherzen," sagte Mrs. Porter, „oder sollte vielleicht Mr. Gerald Vane sich mit Ihnen einen Scherz erlaubt haben?"

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Februar. Wetter schön, Nachts leichter Frost Temp + 3° R. Barom 28 Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 198—205, geringer 170—193, weißer 200—208, per Frühjahr 205 5—205 bez., per Mai-Juni 206 bez., per Juni-Juli 207,5 bez.

Roggen stille, per 1000 Klgr. loko inl. 190 200, per Frühjahr 196—195,5 bez., per Mai-Juni 190 Bf., per Juni-Juli 182—181,5 bez., per Juli-August 173 Gd.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko geringe 135—146, Brau- 150—156.

Hafer behauptet, per 1000 Klgr. loko 140—153.

Erbsen ohne Handel.

Mais fest, per 1000 Klgr. amerik. 139 - 142

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr loko per April-Mai 238 bez., per September-Oktober 250 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 54 Bf., per Februar 52,5 Bf., per April-Mai 52,5 bez., per September-October 55 bez

Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,2 bez., per Februar 52,7 nom, per Frühjahr 53,6 Bf. u. Gd, per Mai-Juni 54,3 Bf u. Gd., per Juni-Juli 55 Bf. u. Gd., per Juli-August 55 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10 tr. bez., alte Us. 10,5 tr bez.

Landmarkt.

W. 200—209, R. 195—204, G. 156—162, H. 150—160, E. 165—175, K. 48—54, Heu 3—3 50, Stroh 36—42.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 163. Kgl. Preuß Klassen-Lotterie vom 4. Februar.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark

(Ohne Garantie.)

4 23 131 42 59 209 56 76 354 59 (300) 65 519 27 61 67 68 627 45 68 748 (300) 837 75 908 53 (300) 66
1015 44 68 324 67 498 549 644 47 62 84 98 734 99 910 23 30 (300) 63 82
2090 102 33 203 47 59 (300) 306 43 433 38 78 629 46 721 44 48 (300) 65 92 95 810 21 958 (300)
3003 38 133 (300) 53 55 218 32 82 426 570 676 799 979
4023 90 106 208 10 93 (300) 304 13 405 30 76 500 56 686 742 64 815 30 932 (300) 73 (300) 76
5012 30 234 46 337 72 414 53 57 80 85 86 521 673 79 707 36 66 86 94 901 43 45 46 88
6001 150 59 80 288 328 29 68 444 54 65 91 539 817 38 60 84 981
7031 86 109 205 19 74 358 (300) 405 (300) 21 44 45 52 58 63 72 572 644 83 734 45 51 96 848 907 92
8018 41 52 55 141 (300) 80 81 840 47 65(300) 478 93 (300) 95 97 626 54 74 91 762 70 84 858 917 50 83
9020 61 138 42 205 63 99 412 44 47 504 6 96 760 841 960 (300)
10003 10 31 112 20 273 325 70 97 478 599 677 727 959 (300) 78 89 90
11018 224 69 (300) 77 378 88 425 33 502 6 2 46 (300) 647 82 715 45 56 67 816 55(300) 57 904 73
12086 398 460 98 556 613 79 (300) 726 36 53 858 (300) 93 968 73
13059 108 227 357 98 425 71 523 43 654 94 717 857 60 954 69
14004 66 132 36 56 70 (300) 238 82 352 91 440 81 698 725 80 810 52 (300) 925 84
15003 93 155 68 340 52 435 (300) 37 41 70 544 67 81 96 603 39 52 831 (300) 84 939 (300)
16001 127 39 305 25 47 51 64 77 99 479 589 629 48 93 72 96 727 70 804 39 93 97 910 16 (300)
17160 213 93 330 38 57 475 500 10 (300) 73 84 671 83 98 719 67 810 17 22 60
18027 92 99 119 45 234 93 371 88 94 427 530 95 652 (300) 65 (300) 82 748 58 860 (300) 926 29 (300) 80
19004 39 138 54 81 97 234 325 96 675 723 61 84 901
20001 (300) 96 320 45 51 56 72 432 81 558 (300) 652 87 89 764 88 813 79 940 56 72
21125 230 50 425 59 84 505 13 (300) 735 54 83 885 957
22034 37 192 254 65 321 25 (300) 26 67 428 91 508 53 669 98 736 820 29 46 80
23126 (300) 60 73 74 238 304 36 (300) 80 401 12 27 523 613 52 742 73 805 71
24028 61 109 79 (300) 216 365 81 400 4 59 540 48 607 34 728 68 817 28 34 (300) 82 921
25031 32 90 183 87 349 67 (300) 407 9 92 530 58 647 718 810 27 35 57 87 985
26008 72 122 42 70 276 309 13 31 447 (300) 65 606 (300) 17 21 22 720 815 63 937 98
27013 110 38 (300) 315 408 (300) 20 36(300) 79 524 57 611 32 716 54 81 808 65 956
28010 15 33 68 91 173 90 276 306 440 519 55 87 654 (300) 86 714 800 92 96 922 43 57 74 (300)
29004 36 48 78 91 127 74 332 87 93 462 547 641 58 61 736 996 98
30074 83 166 74 205 25 30 (300) 99 339 81 429 547 64 609 68 72 88 814 18
31187 (300) 229 (300) 300 34 67 427 71 89 586 719 36 47 51 (300) 77 971
32008 37 114 16 18 50 350 58 511 27 94 728 99 832 50 96 923 56 (300) 57
33051 326 37 56 69 405 20 29 513 70 616 68 72 73 722 34 52 846 67 94
34007 114 27 38 60 210 82 92 359 95 402 30 568 736 97 817 55 87 925
35209 80 432 94 517 38 50 93 94 95 675 954 59 87 91
36000 68 143 225 39 (300) 512 71 89 702 55 63 840 43 60 903 45
37194 345 60 419 61 512 639 80 828 67 924
38002 (300) 205 401 14 (300) 26 36 54 77 93 97 605 39 70 725 822 92
39022 47 109 36 89 294 331 481 501 16 31 614 19 722 35 66 816 78 (300) 933 (300)
40071 180 315 518 628 46 (300) 70 75 724 59 932 52 66
41004 45 171 201 6 13 22 45 77 92 (300) 372 83 488 94 547 (300) 91 624 27 93 819 45 81 932
42014 117 69 92 226 57 63 70 341 419 26 55 64 519 54 60 91 604 15 705 14 808 51 956 67
43031 120 205 14 29 (300) 337 (300) 444 90 94 547 90 622 730 74 815 49 61 90 34 93 96 (300)
44060 151 56 70 244 71 323 92 420 92 93 514 25 28 67 (300) 72 (300) 649 52 772 843 53 968
45034 50 56 77 118 50 268 79 384 438 (300) 69 (300) 71 572 689 716 60 922 (300)
46031 65 357 427 66 87 539 730 39 49 57 965
47006 124 52 212 35 56 321 628 730 913 18 78
48013 81 100 42 205 364 402 5 22 46 56 82 507 20 51 96 (300) 612 27 59 85 86 867 953
49015 76 269 (300) 93 360 402 22 562 73 765 846 95 938 65 69
50001 22 48 61 254 97 332 47 438 507 635 776 829 (300) 40 (300) 921 52
51052 58 72 (300) 96 176 205 76 (300) 474 87 521 47 79 82 (300) 614 56 63 735 889
52085 153 206 (300) 398 401 34 85 (300) 542 612 70 716 47 48 862 933 (300) 42 51
53078 91 (300) 115 19 57 207 34 83 308 41 401 52 71 86 (300) 536 42 65 619 22 (300) 77 733 44 800 50 92 93
54001 38 49 93 131 82 222 347 65 454 89 95 556 650 51 59 758 807 42 54 915 41 57
55010 95 137 89 97 266 74 94 331 42 78 84 447 512 50 54 660 84 715 72 803 31 (300) 911
56058 268 370 81 415 501 63 (300) 76 (300) 744 816 60 (300) 94 925
57032 53 55 248 93 416 36 38 61 548 627 732 69 83 94 812 987
58119 55 (300) 200 29 80 97 300 64 95 (300) 464 95 501 85 602 16 57 808 78 83 (300) 923 37 54 91 (300)
59067 95 154 217 53 60 348 66 71 94 431 87 96 621 710 817 (300) 38 929
60050 52 58 73 90 92 218 19 22 49 66 423 90 534 46 76 672 733 75 79 87 94 836 70(300) 905 33
61082 227 59 306 82 (300) 93 466 566 699 710 39 41 886 916 76
62000 52 90 95 112 66 274 (300) 389 579 653 720 47 812 43 65 86 910 65
63001 (300) 13 88 104 (300) 216 22 50 (300) 353 405 501 35 666 82 717 49 878 902 13
64026 64 94 125 90 262 302 26 95 97 459 555 66 747 80 869 (300) 997
65109 19 43 79 236 (300) 43 54 (300) 59 392 538 48 641 44 65 91 716 39 88 830 55(300) 66 951 54
66123 39 298 (300) 317 97 402 30 89 577 619 44 67 833 69 961 99
67011 45 49 81 115 22 48 72 77 (300) 332 71 84 433 562 66 94 735 64 864
68148 62 260 65 70 375 403 555 (300) 608 (300) 39 71 (300) 712 39 68 80 88 (300) 871 87 93 959
69122 243 63 84 383 95 526 84 643 57 61 725 43 78 82 926
70082 85 220 35 65 69 76 402 51 74 79 (300) 81 519 99 655 (300) 65 706 95 888 908
710093 76 109 28 260 92 318 70 (300) 74 93 435 87 709 827 53 87 946
72051 62 82 85 85 93 147 214 304 401 35 38 54 569 661 708 17 43 69 822 929 66
73151 53 372 460 638 53 61 77 842 98 926 49
74013 27 67 198 243 49 65 (300) 80 370 463 590 704 825 66 68 89 919 28 39 91 92
75086 (300) 183 (300) 350 73 89 94 515 706 833 40 66 940 59 71 90 (300)
76000 47 61 84 100 6 (300) 81 234 53 55 63 84 301 7 47 85 416 68 80 508 68 722 93 801 9 33 (300) 62 92 (300) 912 28 (300)
77002 18 131 72 328 35 55 425 84 552 63 67 79 85 656 722 39 80 952 55 96
78015 69 73 77 188 89 93 463 74 503 600 707 33 914 943 45
79004 108 202 53 345 409 50 518 48 98 99 619 730 801 80 903 (300) 36
80056 65 161 219 486 517 96 639 73 95 811 27 40 951 61 79
81022 103 31 259 66 73 408 83 595 731 (300) 34 87 (300) 816 70 930 (300)
82236 (300) 44 70 76 335 52 409 14 501 15 34 53 (300) 67 655 67 731 836 925 92
83077 134 87 89 91 206 19 64 70 319 55 453 57 535 646 789 91 91 848 85 905 27 33 94
84000 (300) 52 (300) 98 (300) 200 479 507 28 661 81 (300) 89 786 (300) 814 34 933 49 57 87
85009 30 183 99 204 19 36 414 33 38 40(300) 97 519 67 87 96 97 603 745 813 19 54
86027 33 75 147 48 224 321 68 97 437 (300) 73 560 90 99 644 48 83 (300) 767 (300) 93 886 906 64
87109 245 92 93 333 56 76 412 32 511 17 22 25 53 64 76 748 50 58 83 872 994
88024 48 131 47 67 97 224 47 64 332 (300) 39 52 78 81 82 587 609 39 45 766 803 45
89033 44 104 8 49 92 203 33 55 301 58 65 402 27 42 53 508 667 728 38 955 66 76
90055 69 77 220 56 88 (300) 97 320 47 89 426 (300) 47 56 57 (300) 98 556 79 614 18 74 729 40 844 52 97 900 24 46 53 83 94 (300)
91000 87 (300) 92 (300) 308 10 77 88 (300) 431 36 98 883 995 (300)
92004 (300) 8 54 212 60 94 324 417 707 636 39 56 63 73 (300) 712 87 834 945 (300) 63
93137 (300) 45 202 (300) 60 85 333 47 86(300) 431 529 670 710 820 933 39
94039 48 87 92 139 208 22 49 305 6 40 44(300) 466 85 511 604 80 90 98 724 48 848 907 16 17

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 8. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 5. Februar 1881.

Dr. Wolff.

Stettin, den 4. Februar 1881.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke während der Dunkelheit.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11 März 1850 wird nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande und mit Genehmigung des Herrn Ober Präsidenten verordnet, was folgt:

§ 1.

Der § 3 der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 29. Oktober 1878 (A. B. S 283) welcher lautet:

Auf Chausseen haben alle Fuhrwerke in den Monaten September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März und April und zwar: im September und April von 7 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens, im Oktober und März von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, im November, Dezember, Januar und Februar von 5 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens ein in einer Laterne wohlverschlossenes, hellbrennendes Licht an der linken Vorderseite zu führen,

und welcher bereits auf die den Polizeibezirk Stettin durchziehenden Chausseezüge Anwendung findet, wird mit der Maßgabe:

daß Fuhrwerke, welche zur Personenbeförderung dienen, **zwei**, an den Seiten soweit wie möglich nach vorn angebrachte Laternen mit je einem wohl verschlossenen hellbrennenden Lichte führen müssen,

auf alle Straßen des Polizeibezirks Stettin für anwendbar erklärt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

§ 3

Diese Vorschriften treten mit dem 1. April dſs. Js. in Kraft.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Kue de Grais.

Hamb. Silber-Lotterieliste für **20** Pf. in Briefmarken; sowie **Schlesische Silberloose a 1 Mark** bei
G. A. Kaselow, Stettin, **Frauenstrasse 9.**

In meinem Verlage erschien:
Mayer, Emilie, op. 46:
Faust-Ouverture.
Arrangé zu 4 Händen von **Berth. Knetsch.**
Preis M. 2,50
Paul Witte,
Musikalien-Handlung u. Leih-Institut.
Breitestr. Nr. 70, Eckhaus des Paradeplatzes

Eine Bäckerei sofort zu vermiethen
Zabelsdorferstr. 37, früher Pölitzerstr. 44.

Die Bäckerei

Langestraße 25b ist zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe

---

1 Grundst., 1 Meile v. Stettin, gut rentirend, ca 12 Mrg. Wiesen, kl Mater.- u. Vorkosth., weg. Verz bill. zu verk. Näheres bei **H. Schwarz,** Frauenstr. 44.

Ein in **Berlin** in guter Gegend und im besten Gange befindliches **Delikateß- und Kolonialwaaren-Geschäft,** verbunden mit Wein- und echtem Bier-Ausschank und Bier-Engros Geschäft, soll anderweitiger Unternehmung wegen verkauft werden
Nähere Auskunft ertheilt
Herr Hoflieferant **Franz Kessler,**
Belleallianceſtr. 59
Sprechstunden von 4—6 Uhr

Ein Grundstück in Fort-Preußen ist sofort zu verkaufen.
Adressen unter **F. H. 18** in der Expedition des Stettiner Tageblattes, Schulzenstr. 9, erbeten

---

Eine gangbare Bäckerei

mit guter Kundschaft ist krankheitshalber sofort zu verpachten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9

Ein ländl. Grundst i. d. Nähe Stettins, best. aus ca. 62 M. g Acker u. 4½ M 2ſchn. Wiesen u Holzgerechtigkeit in einer nahen Forst, soll sofort verkauft werden.
Näheres b **Ruthenberg** in Nadrensee b. Tantow

Eine **Schneiderei** mit **guter Kundschaft** ist wegen **Umzuges** nach **außerhalb** billig zu verkaufen
Offerten unter **M. C. 101** in der Exped. d. Bl., Schulzenstraße 9

Die Restauration

Roßmarktstr. 5, Ecke der Kl. Domstr., wird zum 1. April miethsfrei. Näheres
Kl. Domstr. 21, 2 Tr. r.

Der **Silberwiese, Wiesenstraße 3,** belegene **Lagerplatz** ist zum 1. April 1881 anderweitig zu vermiethen.
J. Naase, Wiesenstr. 3.

Die eingezäunte Baustelle Frankenstraße Nr. 10 mit Brunnen ist billig zu verkaufen.
Näh Grabowerstraße 33, parterre

Ein eingezäunter Platz
zu vermiethen. Näheres Blücherstr. 3. part

Ein seit 50 Jahr. best. **Restaurant,** voll Konsens, verzugsh. zu verk. gr. Wollweberstr. 2?, part. links

---

Beste Dachlatten

verkaufe ich sehr billig, um damit zu räumen.
Carl Rudolphi.

Kaffee

billiger, wohlschmeckender und gesunder zu machen, dient ein **kleiner** Zusatz von **Feigenkaffee. Otto E. Weber's** vorzügliches Fabrikat (**reine** geröstete Salamata-Feige) a Pfd. 1 Mk., sowie dessen **Kaffeespar-Extrakt** a Packet 50 Pf. empfiehlt die **Haupt-Niederlage** von

W. Mayer

Reifschlägerstraße 6 (Pelikan-Apotheke) und Moltkestraße 1 (Ecke Pölitzerstr.).
Zu haben auch in vielen Handlungen, Apotheken u. s. w.

Von Militair-Lieferungen übrig gebliebene

reinleinene Bettlaken,

aus 7 Ellen dauerhafter reiner Leinen gearbeitet,
a Stück 1 M. 75 Pf.

Ferner:

Fertige Bettbezüge

aus schwerem guten [ ]Bezugzeug in allen Farben, der fertige Bezug, bestehend aus Deckbett und Kissen,
3 M. 75 Pf.

Einen Posten

!weiße gute Bettbezüge!

aus schwerem Elsaſſer Dowlas sauber gearbeitet, der fertige Bezug, bestehend aus Deckbett und Kissen,
3 M. 50 Pf.

Einen Posten

!!weisse herrschaftliche Bettbezüge!!

!aus vorzüglichstem Elsasser Haustuch!
!elegant gearbeitet zum Knöpfen!
der fertige Bezug aus Deckbett und Kissen
4 M. 50 Pfennige.

Schwere reinleinene ¾ Ellen breite
Handtücher,
fertig genäht, **Stück 60 Pf.,**

empfehlen

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Auch Luftgewehre nach demselben System.



Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Auch Luftgewehre nach demselben System.



Den Cigarrenfabrikanten
Siegfried Hoffmann,
welcher von **Ratzebuhr** nach **Wollin** und von dort nach polizeilicher Abmeldung angeblich nach **Stettin** verzogen sein soll, fordere ich hiermit auf, bevor ich weitere Maaßregeln ergreife, Behufs Regulirung seiner Angelegenheit sich unverzüglich bei mir zu melden.
A. Hamburger, Berlin, O.,
Alexanderstraße 26

Zum April d. J. suche ich für drei Töchter im Alter von 8 bis 12 Jahren eine im Unterrichten bewährte Erzieherin, die der franz. und engl. Sprache mächtig ist und auch in der Musik Tüchtiges leistet.
Bewerberinnen wollen Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen einsenden.
Cletzin bei Demmin, Vorpommern
Emilie Dudy.

Landwirthin, Köchin, Hausmädchen, 1 unverh. Gärtner verlangt nach Rittergut Frau **Lottig,** Fischerstr. 8.

Ein Schneidermeister, Anfangs der 30er Jahre, sucht Stellung als

Werkführer u. Zuschneider

in einem größeren Geschäft. Adressen wolle man unter der Aufschrift **H. D.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederlegen.

Eine Directrice,

welche schon mehrere Jahre in feinen u. gr. Putzgeschäften thätig war, sucht — gestützt auf gute Empf u Zeugnisse — anderweitig Stellung
Gefl Offerten unter **H. P. 1** an die Expedition der Bromberger Zeitung erbeten

---

Thalia-Theater.

2 große Extra-Vorstellungen.
Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft
Mr. Stersohn.
Im Forsthause,
oder:
Wer spielt mit.
Anfang 4 und 7½ Uhr Entree 50 Pf
Montag: Große Gala-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.
O. Reetz.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. Februar Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. „Fra Diavolo“ oder „Das Gasthaus zu Terracina.“ Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber. Anfang 3½ Uhr
Abend-Vorstellung. Debut des Frl **Mathilde Lipski** vom Carolatheater in Leipzig. Novität. Zum ersten Male. „Der jüngste Lieutenant“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Dr. E. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt. Im Berliner Wallnertheater über 100 Mal aufgeführt und Repertoirstück aller bedeutenderen Bühnen Bernhard, Avantageur: Frl Mathilde Lipski a. G. Dutzendbillets haben mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit
Montag, den 7. Februar. Zweites Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Frl **Olga Lewinsky—Precheisen** vom Königl. Hoftheater in Kassel. „Narziß.“ Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. Marquise von Pompadour Frl. Olga Lewinsky-Precheisen a. G. Dutzendbillets haben keine Gültigkeit.

Aux Caves de France

von **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. ¼ Liter Wein 90 Pfg.
Table d'hote von punkt 1—4 Uhr. Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.
Soupers von 7 bis 12 Uhr, a Rm. 1,50 und Rm. 2,00.
Heute Mittag-Menu: Consommé aux quenelles de foie, Chou de Bruxelles avec cotelettes de veau panées, filet sauté aux truffes avec pommes de terre frites, Prunellen-Compot u. Salat, Tourte aux macaronis, Butter u. Käse.

NEU. Heute: **Stamm-Abendbrod. Fricassée v. Huhn** oder **gespicktes Schweinefilet, à Portion 50 Pf.**

Montag-Mittag-Menu: Potage crême choux—fleur, Poitrine de mouton avec sauce à l'oignon et Bouillon-Kartoffeln, Saucisses aux chou rouge, garnis de purée de pommes de terre, Noix de veau à la Nesle garnie à la jardinière, Compot u. Salat, Butter u. Käse.

Neu. Heute: **Stamm-Abendbrod. Zrazsy, à Portion 50 Pf.**

Speisen a la carte in grösster Auswahl zu jeder Tageszeit. Schüsseln Majonnaise von Hummer, Huhn, Fisch u. Fricassée von Huhn werden ausser dem Hause verabreicht.
Täglich frische franzöſ. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0.9 und M. 1,60.

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	6 U. — M.	Mrg
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 40 M.	Mrg
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 44 M.	Mrg
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 55 M.	Mrg
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 47 M.	Vrm
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	11 U. 1 M.	Vrm
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 14 M.	Vrm
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin	Personenzug	12 U. — M.	Mitt
Damm	Personenzug	2 U. 1 M.	Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 37 M.	Nm
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	3 U. 58 M.	Nm
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M.	Abd
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M.	Abd
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M.	Abd
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M.	Abd
Stargard	Gem. Zug	10 U. 50 M.	Abd
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Gem. Zug	11 U. — M.	Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Gemischter Zug	4 U. 16 M.	Mrg
Stargard	Gemischter Zug	6 U. 25 M.	Mrg
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	8 U. 18 M.	Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 17 M.	Mrg
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 32 M.	Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 51 M.	Vrm
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O.	Kourierzug	11 U. 6 M.	Vrm.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11 U. 51 M.	Vrm
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 13 M.	Nm
Damm	Personenzug	3 U. 10 M.	Nm
Danzig, Colberg, Stargard	Kourierzug	3 U. 27 M.	Nm
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	3 U. 57 M.	Nm
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a/O. Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M.	Nm
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 13 M.	Nm
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M.	Abd
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 45 M.	Abd
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 23 M.	Abd
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O.	Personenzug	10 U. 41 M.	Abd

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Cüstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 45 M.	Vrm
Cüstrin, Reppen	Gemischter Zug	10 U. 40 M.	Vrm
Cüstrin, Breslau	Schnellzug	2 U. 15 M.	Nm
Cüstrin	Gemischter Zug	6 U. 20 M.	Nm.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Cüstrin	Gemischter Zug	9 U. 25 M.	Vrm
Reppen, Cüstrin	Gemischter Zug	5 U. — M.	Nm.
Breslau, Cüstrin	Personenzug	6 U. 20 M.	Abd
Breslau, Cüstrin	Schnellzug	11 U. 30 M.	Abd.

NB. Mit den Kourierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.